

JAHRES BERICHT 2018



GUT GELANDET MIT DEM BLICK NACH VORN

Ein Jahr ist vorüber, seit wir in unser neues Hospizhaus eingezogen sind. Vieles haben wir im Vorfeld besprochen, diskutiert, bedacht. Mit großer Sorgfalt wurde geplant.

Elisabeth Zanon
ehrenamtliche Vorsitzende Tiroler Hospiz-Gemeinschaft



Dennoch war nicht alles vorhersehbar und berechenbar. Ein solch großer Schritt ist immer auch mit Verunsicherungen für das ganze Team verbunden. Inzwischen sind wir im neuen Haus in Hall gut gelandet. Mein Dank gilt allen hauptamtlichen MitarbeiterInnen und ehrenamtlichen BegleiterInnen, die diese herausfordernde Zeit mit all ihrem Engagement mitgetragen und unterstützt haben.

IM HAUS ZUSAMMENKOMMEN

Für unsere PatientInnen ist es ein großer Vorteil, dass wir nun alle Angebote, die Palliativstation, das Mobile Palliativteam, das Tageshospiz und die Ambulanz an einem Ort, unter einem Dach zusammengeführt haben.

Die Vision, eine Feuerstelle für die Hospizidee zu schaffen, ist aufgegangen. Die Weiterbildungsangebote unserer Akademie werden gut angenommen, und so vermehrt sich das Wissen um die Betreuung am Lebensende im ganzen Land. Unser Haus ist zunehmend auch ein Begegnungsort für interessierte Menschen, die die Möglichkeit wahrnehmen, in unserem von Ehrenamtlichen betreuten Café zu verweilen und sich über die Arbeit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft zu informieren.

VERÄNDERUNG NACH INNEN UND AUSSEN

Ich habe den Eindruck, dass diese äußeren Veränderungen auch mit uns innen etwas gemacht haben. Sie haben uns „HospizlerInnen“ als Gemeinschaft nach innen noch mehr zusammengeschweißt und wir dürfen mit Freude erleben, dass der Hospizgedanke auch draußen, also in der Bevölkerung lebt und fest verankert ist.

EIN GROSSER DANK DEN SPENDERINNEN

Dies alles haben wir nicht nur dem leidenschaftlichen Engagement der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen zu verdanken, sondern auch den vielen SpenderInnen, die uns mit ihrer Unterstützung über die Jahre die Treue halten und uns den Auftrag erteilen, uns für sterbende und schwer kranke Menschen einzusetzen. Dieser Auftrag motiviert uns immer wieder aufs Neue. Nachdem nun ein großer Schritt getan ist, geht es darum, unsere Arbeit weiter zu vertiefen und Ziele für die nächsten Jahre zu erarbeiten. Die Arbeit geht nicht aus, die Motivation, Gott sei Dank, auch nicht.

Für all das kann ich nicht oft genug meinen Dank aussprechen.

„TUE ERST...“

... das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ Dieses Zitat von Franz von Assisi ist für unsere Bewegung bezeichnend.

—
Werner Mühlböck (Geschäftsführer), Christine Haas-Schranzhofer (Pflegedirektorin), Andrea Knoflach-Gabis (Ärztliche Direktorin)



Im Jahr 2018 haben wir mit dem Hospizhaus Tirol etwas vollendet, was elf Jahre vorher noch als schier unmögliche Vision galt. Die Mutter des Erfolgs war die Überzeugung von der Sinnhaftigkeit unseres Einsatzes, gepaart mit mutigen Entscheidungen unserer Landespolitik.

Mit Freude sehen wir auch das Wachsen und Gedeihen neuer Palliativdienste im ganzen Land. Danke all jenen, die der Idee eine Chance gegeben haben und jenen, die das weitere Gedeihen ermöglichen und mitwirken. Die Zahlen, Worte und Fakten im vorliegenden Jahresbericht sind notwendig und geben einen Überblick.

Sie sind allerdings nicht dafür geeignet, das Wesentliche unserer Bewegung aufzuzeigen. Jede Zahl in diesem Jahresbericht ist eine Geschichte individueller Menschen und handelt vom Essentiellen des Lebens.

Die Hospizbewegung lädt dazu ein, nachzudenken und zur Besinnung zu kommen. Mit ihr können wir von den Ablenkungen unserer schnellen Zeit in tiefere Schichten unseres Lebens eintauchen, zum Tun ermutigen und auch andere dazu befähigen. Ganz im Sinne eines Franz von Sales: „Ein Gramm Beispiel gilt mehr als ein Zentner guter Worte!“

BLITZLICHTER 2018

JANUAR

Erstes Kinder-Hospizteam Tirols startet mit ehrenamtlichen Kinder- und Familienbegleitungen.

APRIL

14. Tiroler Palliativtag zum Thema „Optimal versorgt“ mit 190 TeilnehmerInnen

TrauerRaum in Imst

JUNI

Weiterbildungstag für Ehrenamtliche mit dem Titel „Hoffnung als Halt(ung) in der ehrenamtlichen Hospizbegleitung“ mit 108 TeilnehmerInnen

Offizielle Eröffnung und Tag der offenen Tür im Hospizhaus Tirol

Ende Juni ist die Übersiedelung abgeschlossen, das Hospizhaus Tirol empfängt die ersten PatientInnen.

SEPTEMBER

Das Hospizcafé im Hospizhaus geht in Betrieb. Es wird von ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen betrieben.

OKTOBER

Start des Tageshospizes im Hospizhaus Tirol

Interne Eröffnungsfeier des Hospizhauses mit haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

Die Palliativmedizinische Ambulanz ist ein neues Angebot im Hospizhaus.

15 Jahre Hospizteam Landeck

NOVEMBER

TrauerRäume in Innsbruck, Mayrhofen, Matri am Brenner, Inzing, Untermieming und Längenfeld

HOSPIZ-UND PALLIATIVSTATION

Auf der Hospiz- und Palliativstation werden Schmerzen und andere Symptome wie Übelkeit oder Atemnot mit den Mitteln moderner Palliativmedizin und -pflege behandelt. Im Zentrum des Tuns steht das Wohl des ganzen Menschen. Körperliche, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse werden in der Betreuung und Begleitung berücksichtigt.

2018 verstarben 213 Menschen auf der Hospiz- und Palliativstation.
95 PatientInnen konnten wieder entlassen werden. Das sind 30 %.

182 der verstorbenen PatientInnen waren an Krebs erkrankt.

2018 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 15 Tage.

Das Durchschnittsalter bei Frauen betrug 70,5, bei Männern 70,8 Jahre.



Marion Rumer, Hausfrau
Hospizhaus Tirol

Herr P. freute sich immer, wenn ich ins Zimmer kam, weil er gerne plauderte. Als ich im Zimmer zum Saubermachen war und fragte, ob ich die Tür zum Lüften offenlassen sollte, meinte er, dass ihm das guttäte, weil er schwer Luft bekäme. Beim Verabschieden sagte ich ihm, dass ich normalerweise einen schönen Tag wünsche, ihm aber heute viel frische Luft wünsche und ihn in mein Gebet einschließen werde. Zwei Tage später war ich wieder im Zimmer von Herrn P. zum Putzen. Strahlend teilte er mir mit, dass er heute gut Luft bekäme. Diese Begegnungen machen meinen Beruf als Hausfrau im Hospizhaus Tirol wertvoll.



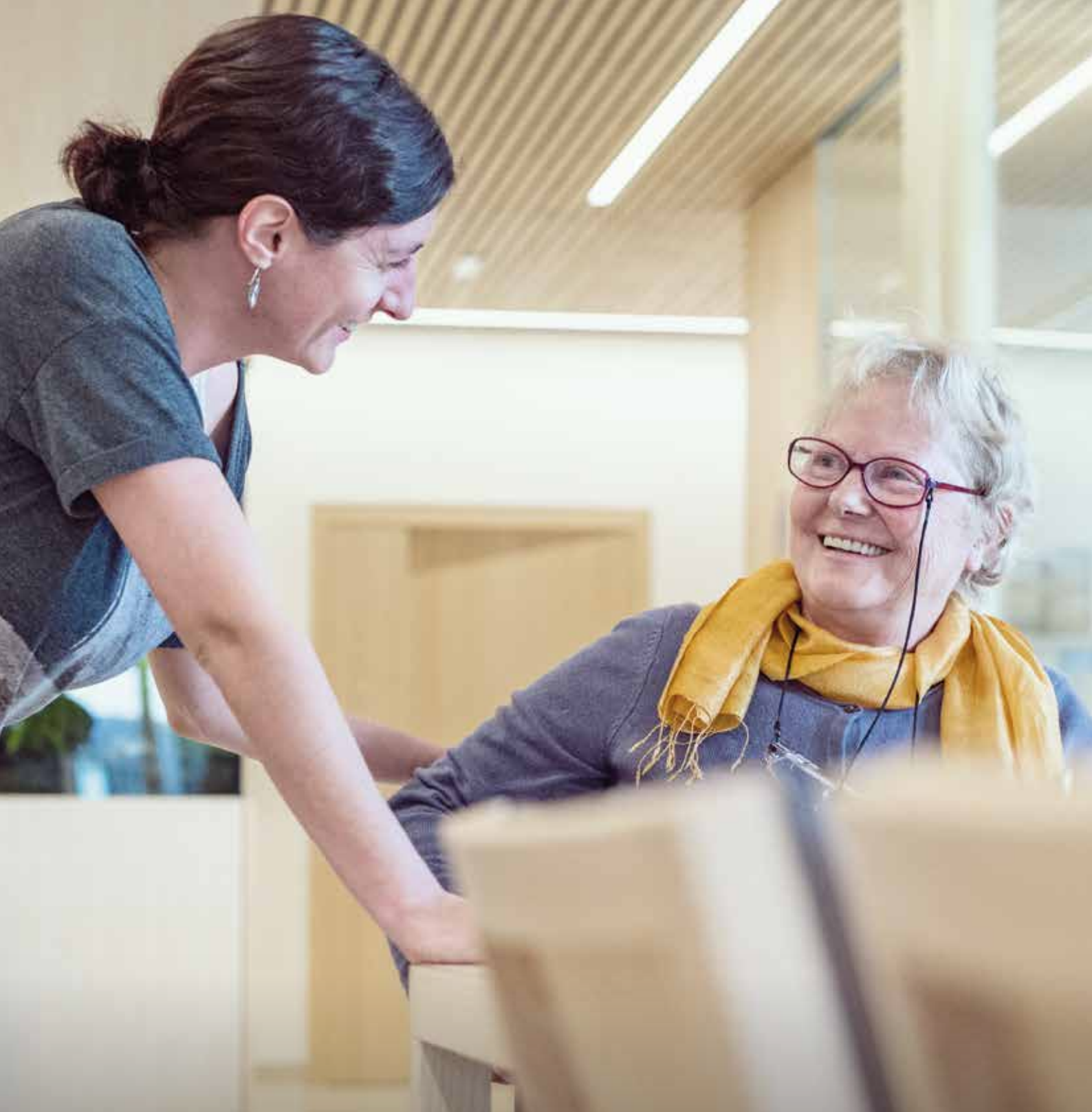
Markus Mader, Pflegerischer Leiter
Hospiz- und Palliativstation

Als pflegerischer Leiter der Palliativstation bin ich auf mein Team besonders stolz. Eine Übersiedlung bringt große Veränderungen, oft Verunsicherungen im Team mit sich. Wir haben dies mit vereinten Kräften gut gemeistert. Es freut mich, ein Team zu leiten, das den Palliativ- und Hospizgedanken jeden Tag aufs Neue lebt. Unsere unterschiedlichen Berufsgruppen arbeiten auf Augenhöhe, also nicht hierarchisch, zusammen. Gemeinsam gelingt es, professionelle Palliativmedizin und -pflege mit einer menschlich würdevollen Begleitung zu kombinieren.



Christina Kaneider, Ärztin
Hospiz- und Palliativstation

Eine Krebspatientin kam zur Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, nachdem sie sich entschieden hatte, die Chemotherapie abzubrechen. „Für jeden Menschen“ meinte sie, „steht auf einem Blatt geschrieben, wann er kommt und zu welchem Zeitpunkt er wieder gehen muss. Das können wir nicht beeinflussen – damit müssen wir leben.“ Es war für mich unglaublich beeindruckend, mit welcher großer Klarheit diese Frau eine so weitreichende Entscheidung getroffen und im Weiteren ihr Schicksal, in absehbarer Zeit sterben zu müssen, angenommen hat.



EIN RASTPLATZ
**FÜR STERBENDE
UND ANGEHÖRIGE**

MOBILES HOSPIZ- UND PALLIATIVTEAM

Ein multiprofessionelles Team von diplomierten Pflegekräften, ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen und geschulten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bietet Unterstützung zu Hause, im Pflegeheim und überall, wo schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige oder BetreuerInnen Hilfe brauchen. Wir arbeiten eng mit den regionalen Pflegeanbietern zusammen. Das Mobile Palliativteam betreut in Innsbruck und im Bezirk Innsbruck-Land.

2018 betreute das Mobile Hospiz- und Palliativteam 301 PatientInnen.

236 wurden zu Hause, 62 in einem Wohn- und Pflegeheim und drei an anderen Orten begleitet.

193 von ihnen waren an Krebs erkrankt, zehn PatientInnen hatten eine Neuromuskuläre Erkrankung.

Insgesamt machte das Team 2.336 PatientInnenbesuche.

Die Begleitung durch das Mobile Hospiz- und Palliativteam ist für die PatientInnen und ihre Angehörigen kostenlos.



Maria Schmidt, Diplomkrankenschwester
Mobiles Hospiz- und Palliativteam



Silvia Thaler, Diplomkrankenschwester
Mobiles Hospiz- und Palliativteam



Christoph Gabl, Ärztlicher Leiter
Mobiles Hospiz- und Palliativteam

ALS ist eine neurologische Krankheit, bei der es zu fortschreitenden Lähmungen der gesamten Muskulatur kommt. Ein Patient mit ALS konnte kaum sprechen. Zur sprachlichen Unterstützung hatte er einen augen-gesteuerten Computer, mit dem er uns seine Anliegen mitteilen konnte. Es war ihm aber wichtig, auch „normal“ mit mir zu sprechen. Was anfänglich mühsam schien, ermöglichte eine besondere Art der Begegnung. Ich war gezwungen, mich auf sein Tempo, seine Mimik und seine non-verbale Botschaften einzulassen. So entstand eine intensive Begegnung mit wenigen Worten.

Ich kam zum Erstgespräch ins Krankenhaus. Die Patientin musste im Bett liegen, weil sie aufgrund ihrer Erkrankung gefährdet war, multiple Knochenbrüche zu bekommen. Obwohl sie alleine lebt, wollte sie unbedingt nach Hause gehen. Ich fragte mich, wie das gehen sollte. Beim ersten Kennenlernen war schnell klar, dass diese willensstarke Frau das schaffen würde. Mit Vorkehrungen in der Wohnung und der Unterstützung ihres Umfelds lebt sie trotz ihrer großen Einschränkungen glücklich in ihren eigenen vier Wänden.

Die letzten Wochen und Tage im Leben eines Menschen sind eine kostbare, wertvolle Zeit. Ich empfinde es als Privileg, die Erkrankten und deren Angehörige unterstützen zu dürfen, damit sie diese Zeit trotz aller Belastungen als einen gelungenen gemeinsamen Lebensabschnitt erleben können. Besonders berührend mich Momente, in denen ich Zeuge zutiefst persönlicher Begegnungen sein darf: wenn beispielsweise ein Paar nach 63-jähriger Ehe die Köpfe aneinanderlehnt und leise miteinander weint.



MIT DEM
MOBILEN TEAM
**DAHEIM BLEIBEN
KÖNNEN**

TAGESHOSPIZ UND AMBULANZ

Das Tageshospiz bietet schwer kranken, transportfähigen Menschen in der letzten Lebensphase eine spezialisierte Tagesbetreuung an und ermöglicht Angehörigen und Betreuenden eine Auszeit. Es ist ein Ort, an dem sich PatientInnen in einer ähnlichen Situation treffen und austauschen können. In enger Zusammenarbeit mit der Palliativambulanz kümmert sich das multiprofessionelle Team um körperliche, seelische, soziale und spirituelle Bedürfnisse unserer PatientInnen.

Das Tageshospiz hat Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die Betreuung im Tageshospiz ist kostenfrei.

Der Transport zum und vom Tageshospiz sollte privat organisiert werden.

Das Durchschnittsalter der weiblichen PatientInnen betrug 59, der männlichen 71 Jahre.

Neun PatientInnen waren an Krebs erkrankt, drei an einer neuromuskulären Erkrankung.



Piet Wolters, Leiter
Tageshospiz



Johanna Riedmüller, stellv. Leiterin
Tageshospiz



Elisabeth Partlic, ehrenamtliche Hospizbegleiterin
Tageshospiz

Herr E. ist zum ersten Mal im Tageshospiz. Er war sich nicht sicher, ob er kommen sollte. Eigentlich ist er lieber daheim. Seine Schwiegertochter macht sich Sorgen, nicht nur um ihn, auch um seine Frau. Alle bräuchten mal eine Pause. Nach dem ersten Zweifel kam er jeden Dienstag ins Tageshospiz. Baden, Verbände wechseln, ratschen – nicht nur, aber am liebsten über die Berge. Als Bergsteiger war er es gewohnt, selbstständig zu sein und nicht schnell aufzugeben. Gemeinsam konnten wir ihn unterstützen, diesen letzten Gipfelgang so zu gehen, wie er es wollte.

Ich erlebe das Tageshospiz als einen Ort der Begegnung zwischen Alltag und Professionalität. Es ergeben sich Momente, in denen die Erkrankung der PatientInnen in den Hintergrund rückt und nur der Mensch im Mittelpunkt steht. Aber auch im Austausch über Krankheit und Leid entstehen kostbare Begegnungen. Wir bieten professionelle palliativmedizinisch-pflegerische Hilfe an und erleben, dass unsere Angebote in Anspruch genommen werden, um mehr Lebensqualität für PatientInnen und ihre Angehörigen zu ermöglichen.

Unser Tageshospiz sieht aus wie ein großes Wohnzimmer. Ein Tisch, an dem alle Platz haben, bequeme Stühle, ein Zimmer für das Mittagschläfchen und die Möglichkeit zu einem ausgedehnten Entspannungsbad – ein heimeliger Ort für eine schwierige Zeit. Wir singen, wir spielen, wir gehen spazieren, wir essen gemeinsam und erzählen, was uns berührt und bewegt. Wenn es uns gelingt, das Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln, dann haben wir unser Ziel erreicht – dann sind wir alle nicht daheim, aber doch zu Hause.

A close-up photograph of a person's hands using a black plastic card rack to hold playing cards. The rack is filled with various cards, including a red ace and a king. The person is wearing a blue shirt. The background is slightly blurred, showing another person's arm and a white surface.

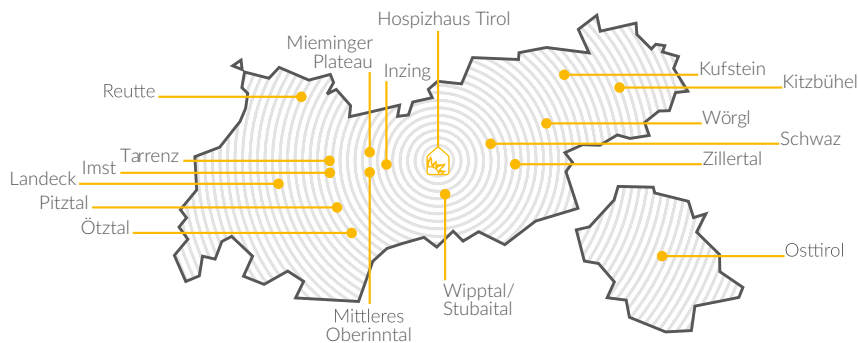
BETREUUNG
KRANKER
**UND AUSZEIT
FÜR ANGEHÖRIGE**

EHRENAMT

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen begleiten und betreuen schwer kranke und sterbende Menschen zu Hause, im Heim oder im Krankenhaus. Sie schenken Zeit, Zuwendung, entlasten Angehörige, übernehmen kleine Hilfeleistungen und unterstützen Trauernde.

Von den 276 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen engagieren sich 240 Frauen und 36 Männer für die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

Insgesamt schenkten 276 ehrenamtliche MitarbeiterInnen 36.659 Stunden Zeit und Zuwendung.



Frieda Köll, ehrenamtliche Leiterin Hospizteam Tarrenz-Gurgltal



Brigitte Tschoner, ehrenamtliche Hospizbegleiterin Hospiz- und Palliativstation



Anna Sporer, ehrenamtliche Hospizbegleiterin Zillertal

Eigentlich war kein Besuch geplant, und doch machte ich mich auf den Weg zu Frau M. Im Pflegeheim wurde ich informiert, dass Frau M. gestürzt sei und im Bett liege. Ich setzte mich ans Bett. Es war still, nur ihre Atemzüge waren zu hören. So saß ich eine halbe Stunde. Plötzlich öffnete sie ihre Augen, schaute mich an und schien nicht verwundert, dass ich hier war. Immer wieder öffnete sie die Augen, schaute nach mir, sprach aber kein Wort. Später beschenkte sie mich mit einem Lächeln voll Dankbarkeit. Dieses Lächeln, mit ihrem zahnlosen Mund, hat mein Herz berührt.

Vor sechs Jahren machte ich die Hospizausbildung. Schnell meldeten sich Zweifel. Würde ich der Aufgabe gewachsen sein? Seit fünf Jahren bin ich auf der Palliativstation. Neben ganz normaler Hausarbeit bin ich „einfach“ da! Klingt einfach, ist es aber oft nicht – wenn ich etwa mit einer Mutter am Bett ihrer sterbenden Tochter sitze oder den weinenden Vater in den Arm nehme. Wie erfüllend war der Moment, als mir ein sterbender Vater am Ende des Gesprächs ein scheues Busserl auf die Wange drückte! Heute fühle ich mich hier gut, das Hospiz hat mein Leben reicher gemacht.

Mit einer dementen Dame, die ich begleite, besuchte ich ein Konzert. Weil ich dachte, wir müssten während des Konzerts hinausgehen, wollte ich hinten bleiben. Sie aber drängte sich gleich nach vorne und strahlte über das ganze Gesicht. Wir konnten das Konzert genießen und mussten nicht früher gehen. Das Schönste ist, dass sie sich trotz ihrer Demenz auch noch nach Wochen an dieses Konzert erinnert. Ich begleite die Dame immer noch, aus gesundheitlichen Gründen werden wir aber wohl in kein Konzert mehr gehen können.



276

EHRENAMTLICHE
SIND FÜR SIE DA

HOSPIZ.PALLIATIV.AKADEMIE

Die hospiz.palliativ.akademie bietet Qualifizierungsmöglichkeiten für ÄrztInnen, Pflegende und weitere Berufsgruppen der Palliative Care an. Interprofessionell angelegte Fort- und Weiterbildungen bilden einen wesentlichen Schwerpunkt der Akademie. Neben Fachkräften wenden sich die Bildungsveranstaltungen an ehrenamtliche HospizbegleiterInnen und die interessierte Zivilbevölkerung. Bildung trägt zur Bewusstseinsbildung der Gesellschaft bei und schafft Zukunft.

Insgesamt erreichten ReferentInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft in Vorträgen, Seminaren, Tagungen und Lehrgängen 3.047 TeilnehmerInnen.

25 TeilnehmerInnen haben den Interprofessionellen Universitätslehrgang Palliative Care abgeschlossen.

2018 haben 16 ehrenamtliche HospizbegleiterInnen den ersten Aufbaukurs Kinderhospizarbeit begonnen.



Monika Niedermayr, ehrenamtliche Hospizbegleiterin Bezirk Innsbruck-Land



Klaus Wegleitner, Lehrgangsleiter Interprofessioneller Palliative Care Basislehrgang



Roland Klinger, Referent und Diplomkrankenschwäger Mobiles Hospiz- und Palliativteam

Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft hält in Tiroler Gemeinden sogenannte „Letzte Hilfe Kurse“. Das sind einmalige Veranstaltungen, in denen wir Interessierten Themen rund ums Lebensende nahebringen. Dabei ist mir ein Abend besonders in Erinnerung geblieben: Am selben Tag hatte sich ein Mädchen aus der Gemeinde mit Heroin das Leben genommen. Die TeilnehmerInnen waren sehr betroffen. So waren wir als ReferentInnen gefordert, die Trauer der Anwesenden aufzunehmen, den Gefühlen Raum zu geben und die Menschen gut durch den Abend zu begleiten.

Als Lehrgangsleitungsteam sichten wir die Anmeldungen für den interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care. Ich bin überwältigt; nicht nur von der Fülle engagierter Menschen, sondern auch von den nahegehenden Motivationsschreibern. Die Konturen der Biografien mit ihrem Reichtum an Sorgeerfahrung, aber auch Brüchigkeiten werden deutlich. Das Ringen um die Frage nach den Bedingungen guter Sorge und – letztlich – guten Lebens beschäftigt viele. Die Begleitung ist eine wunderbare Aufgabe.

Ich arbeite seit 15 Jahren als Krankenpfleger im Mobilem Hospiz- und Palliativteam. Außerdem bin ich Referent für Palliative Care. In diesen Jahren sind viele interessante Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen entstanden. Am schönsten ist es, in Kursen für zukünftige ehrenamtliche BegleiterInnen zu referieren. Hier kommen Menschen mit vielfältigen Berufen und Erfahrungen zusammen, die durch ihr Interesse an der Hospizidee zusammenfinden und diese nach außen tragen.



WIR MÜSSEN
IMMER LERNEN,
**ZULETZT AUCH
NOCH STERBEN
LERNEN**

Marie von Ebner-Eschenbach

TIROLER HOSPIZ-GEMEINSCHAFT

Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Seine Aufgabe ist es, Hospizarbeit zu leisten und die dafür notwendige gesellschaftliche Sensibilisierung in Tirol zu schaffen und weiterzuentwickeln. Der Verein ist Gesellschafter der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH, unter deren Trägerschaft die Hospiz- und Palliativstation sowie das Mobile Hospiz- und Palliativteam operieren.

In Lienz sterben rund 40 % im Krankenhaus, 22 % in einem Heim, 32 % zu Hause und 5 % an anderen Orten. In Innsbruck sterben rund 50 % im Krankenhaus, 26 % in einem Heim, 19 % zu Hause und 4 % an anderen Orten.

Seit 2018 finden im Hospizhaus Tirol regelmäßig Vernetzungstreffen aller in Tirol im Bereich Palliative Care Tätigen statt. Wir freuen uns, dass mit dem Landesinstitut für Integrierte Versorgung die Palliativversorgung in ganz Tirol ausgebaut und gesichert wird.



Gabriele Hofer, Ärztin
Ambulanz



Angelika Heim, Leiterin
Ehrenamt



Patrick Propst, Organisationsassistent
Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

„Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun.“ Diese viel zitierte Aussage beschreibt meinen Auftrag in der Palliativambulanz. Hier sind wir Anlaufstelle für schwer kranke Menschen und ihre Angehörigen, denen oft gesagt wurde, dass nichts mehr zu machen ist. Wir versuchen einerseits, belastende Symptome wie Schmerzen, Übelkeit oder Atemnot zu lindern, und andererseits das bereits bestehende Betreuungssystem im Krankenhaus, im Heim oder die HausärztInnen mit unserem Wissen und unserer Erfahrung in Palliative Care zu unterstützen.

Wenn Ehrenamtliche mich sprechen möchten, versuche ich mir möglichst schnell Zeit zu nehmen. Oft ist es ein wichtiges, nicht selten persönliches Anliegen, das sie zu mir führt. Als hauptamtliche Leiterin unserer Ehrenamtlichen ist es meine Aufgabe vorzuleben, was wir uns von unseren Ehrenamtlichen wünschen: Zeit zu haben, zuzuhören und die Menschen, die uns umgeben, bei ihren Namen zu nennen. Es macht doch einen Unterschied, ob ich jemanden mit „Grüß dich“ oder mit „Grüß dich, Martha“ anspreche.

Letztlich wurde eine 35-jährige Patientin ins Hospizhaus gebracht. Sie hatte das gleiche Geburtsjahr wie ich. Das sind Momente, die nachdenklich und sprachlos machen. Andererseits sind da die vielen Menschen, die bei uns anrufen und sich für die gute Betreuung durch die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft bedanken. Insgesamt schätze ich an meiner Arbeit, dass ich hier einerseits in der Verwaltung organisatorisch tätig sein kann und andererseits regelmäßig Kontakt mit den PatientInnen und ihren Angehörigen habe.



WIR HABEN 4.039
FÖRDERNDE
MITGLIEDER

JAHRESABSCHLUSS

Als gemeinnütziger Verein ist uns ein sparsamer und verantwortungsvoller Umgang mit unseren Mitteln ein großes Anliegen. Der Verwaltungsaufwand lag 2018 gemäß der Berechnungsvorschrift nach dem Steuerreformgesetz 2009 BGBl. Nr. 26/2009 bei 3,35 % der Spendeneinnahmen. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit sind die Zahlungsflüsse rund um den Bau des Hospizhauses Tirol in der unten angeführten Darstellung nicht enthalten. Für das Hospizhaus gab der Verein 2018 5.215.439,08 € aus und erhielt von der öffentlichen Hand Subventionen in Höhe von 3.811.000,00 €.

MITTELHERKUNFT	2017	2018
Spenden und Legate	708.143,69 €	978.864,41 €
Fördernde Mitgliedsbeiträge	137.254,10 €	140.342,50 €
Zweckwidmungen Kirchenbeiträge	251.478,27 €	255.174,77 €
Spenden Hospizhaus Tirol	282.795,43 €	173.458,33 €
Förderung öffentliche Hand	214.618,30 €	189.965,28 €
Sponsoring	60.190,45 €	29.958,91 €
Erlöse Bildungsarbeit	133.187,00 €	122.669,14 €
Erlöse Regionalarbeit	17.700,00 €	31.100,95 €
Erlöse Tageshospiz	0,00 €	1.210,00 €
Sonstige Erlöse	48.567,19 €	147.379,54 €
Verbr., Aufl. Subventionen, Zuschüsse für Investitionen	53.678,49 €	2.000,00 €
	1.907.612,92 €	2.072.123,83 €

MITTELVERWENDUNG	2017	2018
Mobiles Hospiz- und Palliativteam*	323.000,00 €	440.000,00 €
Aufwendungen Hospizhaus direkt abschreibbar	41.441,72 €	77.490,07 €
Aufwendungen ALS-Projekt	350,00 €	400,00 €
Tageshospiz	0,00 €	75.482,44 €
Regionalarbeit	360.208,82 €	402.514,11 €
Bildungsarbeit	375.583,49 €	397.722,50 €
Hospizarbeit und Sensibilisierung	411.165,15 €	547.861,60 €
Spendenwerbung und Spendenverwaltung	129.135,03 €	133.828,86 €
Zuweisung Subventionen und Zuschüsse	0,00 €	7.021,54 €
Dotierung/Auflösung Rücklage Hospizhaus Tirol	275.417,18 €	-1.490.299,53 €
Dotierung Rücklage für zukünftige Betriebsaufwendungen	0,00 €	1.600.000,00 €
Dotierung/Auflösung Rücklage für zukünftige Investitionen	-88.596,67 €	-172.744,18 €
Dotierung Rücklage zweckgeb. Spenden	0,00 €	15.422,51 €
Abschreibungen der langfristigen Investitionen**	79.908,20 €	37.423,91 €
	1.907.612,92 €	2.072.123,83 €

* Zu Mobiles Hospiz- und Palliativteam: Das Mobile Hospiz- und Palliativteam wird von der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Der Verein unterstützt den Betrieb des Mobilen Hospiz- und Palliativteams mit einem jährlichen Gesellschafterzuschuss.

** Zu Abschreibungen der langfristigen Investitionen: Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft finanziert auch die langfristigen Investitionen auf der Hospiz- und Palliativstation Innsbruck, deren laufender Betrieb ebenfalls von der Tiroler Hospiz Betriebsgesellschaft mbH betrieben wird.



WIR BEGLEITEN
UNABHÄNGIG
VON FINANZIELLEN
VERHÄLTNISSSEN

ÜBERBLICK IN ZAHLEN

TIROLER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION	2015	2016	2017	2018
Kapazität in Betten	14	14	14	14
Durchschnittliche Belegsdauer in Tagen	13,4	15,7	15,7	15,0
Auslastung in Prozent	85,8	89,0	88,4	92,6
Anzahl der stationären Aufenthalte	327	290	288	315
Verstorben	233	209	198	213
Entlassen	81	70	78	95

MOBILES HOSPIZ- UND PALLIATIVTEAM	2015	2016	2017	2018
Betreute PatientInnen	220	264	275	301
Zu Hause betreut	194	227	218	236
Im Pflegeheim betreut	26	34	44	62
Sonstige Betreuungsorte	0	3	13	3

TAGESHOSPIZ	2018
Betreute Personen	12
Betreuungstage	144
Plätze pro Tag	6
Öffnungstage pro Woche	3

EHRENAMT IN GANZ TIROL	2015	2016	2017	2018
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	226	234	236	276
Davon in direkter Begleitung tätig	202	209	210	242
Begleitungen zu Hause	207	225	223	200
Begleitungen im Pflegeheim	342	366	294	298
Betreute und begleitete Personen	1.588	1.471	1.069	1.048
Geleistete Stunden gesamt	34.260	31.516	36.051	36.659

TRAUERBEGLEITUNG

- In Innsbruck und in Imst fanden 2018 drei Trauergruppen mit insgesamt 19 BesucherInnen statt.
- Das AngehörigenCafé fand zwölf Mal mit 155 Teilnahmen statt.
- 54 Personen nahmen das Angebot der Trauereinzelsprache in Anspruch. Mit ihnen wurden insgesamt 123 Gespräche geführt.
- Ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen und BegleiterInnen führten unzählige informelle Begleit- und Trauergespräche.
- Das TrauerCafé fand elf Mal im Haus der Begegnung mit 120 Teilnahmen statt.

BILDUNGSVERANSTALTUNGEN 2018

IM JAHR 2018 wurden Bildungsveranstaltungen im Umfang von **1.122 UNTERRICHTSEINHEITEN (UE)** durchgeführt. Damit wurden insgesamt **3.047 TEILNEHMERINNEN (TN)** erreicht.

FÜR HAUPTAMTLICH IN PALLIATIVE CARE TÄTIGE

- 4 Vorträge (insgesamt 8 UE, 118 TN)
- 8 Seminare (insgesamt 50 UE, 126 TN)
- 1 Tagung (6 UE, 190 TN)
- 6 Workshops im Rahmen des Projekts „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim“ (HPCPH) (288 UE, 102 TN)
- 1 Interprofessioneller Universitätslehrgang Palliative Care 17|18 (2018: 36 UE von insgesamt 162 UE, 25 TN)
- 2 Lehrgänge zum ÖÄK-Diplom Palliativmedizin 17|18 und 18|19 (2018: 63 UE von insgesamt 126 UE, 35 TN)
- Lehrtätigkeit im Lehrgang Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care 17|18 und 18|19 (2018: 59 UE von THG-MitarbeiterInnen, 42 TN)

FÜR EHRENAMTLICHE HOSPIZBEGLEITERINNEN

Ausbildung

- 4 Ausbildungen zu je 95 UE in Innsbruck, Seefeld und Wörgl (davon insgesamt 259 UE im Jahr 2018, 64 TN)

Fortbildung

- 1 Vortrag (insgesamt 2 UE, 32 TN)
- 11 Seminare (insgesamt 73 UE, 174 TN)
- 1 Tagung (insgesamt 25 UE, 108 TN)

Weiterbildung

- 1 Aufbaukurs Kinderhospizarbeit (insgesamt 45 UE, 16 TN)

VERANSTALTUNGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

- 46 Vorträge (insgesamt 91 UE, 1.367 TN)
- 17 Seminare (insgesamt 85 UE, 413 TN)



NOCH EINMAL DEN INN VON OBEN SEHEN

„Dass ich jetzt, obwohl ich so krank bin, zum ersten Mal gemeinsam mit meinen Kindern und meinem Schwiegersohn auf die Seegrube komme, hätte ich nie gedacht.“

Rosemarie Schwemberger
Patientin auf der Hospiz- und Palliativstation



„Vor einigen Tagen haben mich Christian (Seelsorger im Hospizhaus Tirol) und Birgit (Diplomkrankenschwester auf der Palliativstation) gefragt, ob ich noch einen Wunsch hätte. Und da war ich so frei und hab halt gesagt, dass es schon schön wäre, mit meiner Familie auf die Seegrube zu fahren und hinunter nach Innsbruck zu schauen.“

Seit fünf Wochen war sie auf der Palliativstation im Hospizhaus Tirol, und als Birgit ihr mitteilte, dass sie die Fahrt tatsächlich unternehmen würden, dachte sie zuerst, es sei ein Scherz. Ihr Sohn Wolfgang, ihre Tochter Gabriele und ihr Schwiegersohn Gottfried hatten sich von der Arbeit freigenommen, um ihrer Mama diesen letzten großen Wunsch zu erfüllen.

MIT VEREINTEN KRÄFTEN GUT GEBETTET

„Es war gar nicht so einfach, unsere Mama vom Bett in den Rollstuhl, dann ins Auto und wieder zurück in den Rollstuhl zu heben. Aber mit einem Leintuch als Unterlage und mit vereinten Kräften konnten wir sie gut und sanft betten“, erinnert sich ihre Tochter Gabriele Schwemberger.

Mit der Gondel ging es auf die Seegrube, um den herrlichen Ausblick von oben auf die Stadt zu genießen und gemütlich Kaffee zu trinken. Ihr Sohn kennt die Berge gut und war schön öfters auf der Seegrube und der Nordkette. „Dass meine Tochter Gabriele und ihr Mann bei unserem Ausflug zum ersten Mal auf die Nordkette gekommen sind, freut mich besonders“, meinte Rosemarie Schwemberger. Am Abend sei sie dann schon müde gewesen, aber die vielen Eindrücke seien die Anstrengung

wert gewesen. Und was war am schönsten? „Der Blick auf den grünen Inn – weit, weit unter mir.“

Ihren 80. Geburtstag, den sie im Jänner begangen hatte, feierte sie im Hospiz mit ihren Freundinnen noch nach, auch das noch ein Wunsch von Rosemarie Schwemberger.

Am 23. März 2019 starb sie auf der Palliativstation im Hospizhaus Tirol. „Unserer Mama“, meint Gabriele Schwemberger, „ist es im Hospiz richtig gut gegangen, sie war liebevoll umsorgt und gepflegt worden. In all dem Schmerz um meine Mama ist das ein großer Trost.“

KONTONUMMER

IBAN: AT20 3600 0000 0075 0000
BIC: RZTIAT22
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

DANKE!

FÖRDERNDE MITGLIEDSCHAFT

Unterstützen Sie schwer kranke und sterbende Menschen dauerhaft. **Jetzt förderndes Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 45 Euro werden!**

TEL. 05223 43700-33600
E-MAIL: OFFICE@HOSPIZ-TIROL.AT